

Zum Durchzug der Sumpf- und Wasservögel im Teichgebiet Haselbach

Mit 21 Abbildungen

FRED ROST

Das Teichgebiet Haselbach ist den Ornithologen im sächsisch-thüringischen Grenzgebiet schon seit dem vorigen Jahrhundert als Beobachtungsort für Sumpf- und Wasservögel bekannt [7]. Ziel dieser Arbeit ist es, die Beobachtungen zum Durchzug der Wasservögel seit 1960, also seit KALBES Darstellung [7], auszuwerten.

Gebiet

Das Beobachtungsgebiet befindet sich zwischen den Ortschaften Haselbach und Regis-Breitlingen in den Kreisen Altenburg und Borna im Süden des Bezirkes Leipzig. Es besteht aus 17 Teichen mit einer Gesamtfläche von 45 ha. Die Größe der meisten Teiche beträgt 0,5—3 ha, nur die See und der Nobitzteich treten hier mit Flächen von 14 bzw. 11 ha hervor. Die Fläche der Verlandungszonen war bis etwa 1970 noch beträchtlich, schrumpfte jedoch nach großflächiger Entlandung auf etwa 5 ha zusammen. Die Verlandungszonen sind an den einzelnen Teichen meist schmal, und da die Mehrzahl der Teichufer von hohen Bäumen gesäumt wird (meist Weiden und Eichen), sind die Rastmöglichkeiten für viele Wasservogelarten eingeschränkt. Das macht sich vor allem bei den Limicolen bemerkbar. Das Gebiet selbst ist deutlich abgegrenzt, im Norden und Westen durch Felder und Gärten und im Süden durch die Ortschaft Haselbach. Im Osten bildet der Pleißendamm eine markante Grenze zum Rückhaltebecken Serbitz und zum Flußlauf der Pleiße. Das Rückhaltebecken Serbitz ist ein Trockenpolder, das hauptsächlich als Wiese und Hackfruchtfeld bewirtschaftet und nur bei Hochwasser der Pleiße geflutet wird. Dies ist jedoch seit Anfang der 70er Jahre nicht mehr der Fall gewesen. Auswirkungen auf die Rast- und Durchzugszahlen verschiedener Wasservogelarten der Haselbacher Teiche haben auch einige neu entstandene Gewässer in der Umgebung. Besonders zu erwähnen sind hier der Stausee Windischleuba, ca. 3 km südlich, und das Speicherbecken Borna, ca. 1 km nordöstlich unserer Teiche.

Hinweise zum speziellen Teil

Soweit nicht darauf hingewiesen wird, betreffen alle Beobachtungen, die in vorliegender Arbeit ausgewertet wurden, den Zeitraum nach 1960. Nur bei der Angabe von Maximalzahlen von Arten, die heute z. T. nicht mehr so häufig wie noch in den Jahren vor 1960 angetroffen werden, wurde auf die Avifauna von KALBE [7] zurückgegriffen.

Einige im Text verwendete Abkürzungen:

Jhp.	= Jahresentaden	BK	= Brutkleid
diesj.	= diesjähriger Jungvogel	ad.	= Altvogel
vorj.	= vorjähriger Jungvogel		
immat.	= immaturer (noch nicht geschlechtsreifer) Vogel		
n	= Summe der beobachteten Individuen über die Zeit 1961—1984		
p	= Summe der Beobachtungen über die Zeit 1961—1984		

Spezieller Teil

1. Prachtaucher — *Gavia arctica* (L.)

Neben den Daten aus den 1950er Jahren ([7]: 7./8. 11. 53 1 L. Kalbe, 29. 10. bis 31. 10. 54 1 W. Kirchhof und 6. 11. 56 1 W. Karg u. W. Kirchhof) ein neuer Nachweis: 26. 11. 77 1 auf dem fast abgelassenen Nobitzteich.

2. Haubentaucher — *Podiceps cristatus* (L.)

Die Art erscheint im Gebiet nicht vor Anfang März. Erstdaten sind z. B.: 11. 3. 78, 17. 3. 79 und 8. 3. 80. Ein ausgeprägter Frühjahrszug ist nicht nachweisbar, obwohl der Gipfel in der 21. Jhp. in Abb. 1 einen schwachen Durchzug darstellt. Anfang Mai ist in den meisten Fällen der Brutbestand im Gebiet anwesend. Der Gipfel zwischen 34. und 42. Jhp. ist wohl vor allem durch umherstreifende Nichtbrüter und später durch die geschlüpften Jungvögel bedingt. Deutlich geht aus Abb. 1 hervor, daß die Altvögel das Gebiet zeitiger als die Jungvögel verlassen. Durchweg bis in den Oktober hinein anwesende Einzelvögel auf kleineren Teichen lassen vermuten, daß es sich um hier erbrütete Vögel handelt. Die meisten Taucher haben das Gebiet jedoch schon vor dem Ablassen der Teiche verlassen. Letztbeobachtungen: 29. 10. 77, 1. 11. 80, 23. 10. 83 und 1981 sogar bis 6. 12. je 1 Vogel.

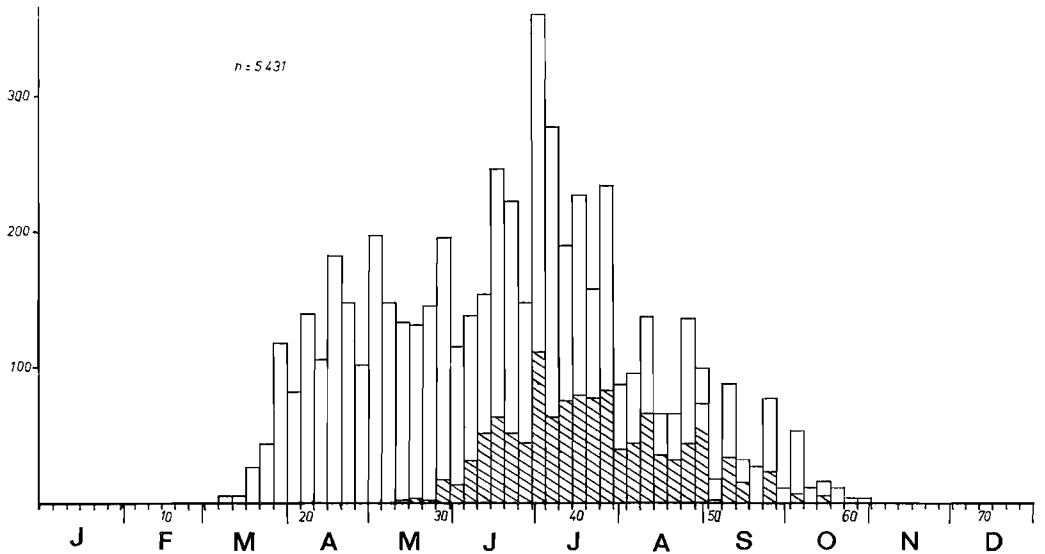


Abb. 1. Das Vorkommen des Haubentauchers im Gebiet, Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

3. Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis* (Pall.)

Abb. 2 zeigt einen ausgeprägten Frühjahrszug mit Gipfel in der 23. Jhp. Die Brutvögel sind in der Regel kaum zu spüren, so daß die Anzahl der Nachweise bis zur 33. Jhp. stark abnimmt. Mitte Juni, mit dem Erscheinen der ersten pull., ist der Brutbestand wieder aktiver. Um diese Zeit erscheinen auch schon die ersten Nichtbrüter im Gebiet, die dann auch den Herbstzug einleiten. Der Durchzugshöhepunkt tritt hier Anfang bis Mitte August ein, dann werden die Teiche abgelassen und sind für rastende Taucher nicht mehr attraktiv. Es halten sich aber regelmäßig noch bis Anfang Oktober kleine Gruppen auf Restflächen der Teiche auf. Der Trupp von 4 rastenden Zwergtauchern am 1. 11. 80 gehört aber zeitlich schon zu den Ausnahmen.

4. Rothalstaucher — *Podiceps griseigena* (Bodd.)

Nach 1960 gab es für den Frühjahrszug 6 Nachweise von Einzelvögeln zwischen dem 11. 4. 77 und dem 6. 5. 78, von denen aber 5 zwischen 22. 4. und 6. 5. 78 sicher dasselbe Tier betreffen. 3 weitere Nachweise (26. 5. 79, 27. 5. 73 und 4. 6. 72) beziehen sich auf umherstreifende Nichtbrüter. Vom Herbstzug liegen nur folgende Beobachtungen vor: 11. 8. 63 1 juv. und 20. 8. 72 2 ad. D. Förster.

5. Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis* Brehm

Für das Frühjahr wurden nach 1960 nur folgende 4 Beobachtungen bekannt: 21. 4. 62 4 D. Förster, 14. 5. 77 3 R. Steinbach, 15. 5. 77 3 D. Förster und 22. 5. 83 2 Verfasser. Bei den beiden letzten handelt es sich sicher um Nichtbrüter. Der Herbstzug wird durch einige Vögel im Juni eingeleitet:

5. 6. 70 1 R. Steinbach, 19. 6. 83 1 F. Rost und 26. 6. 77 1 D. Förster, und dauert bis in den Oktober (Letzbeobachtung 15. 10. 77 2). Herbstzug: $n = 45$, $p = 24$. Eine Häufung der Nachweise ist zwischen 40. und 50. Jhp. zu erkennen, etwa 70% aller Herbstbeobachtungen fallen in diese Periode. Interessant ist die Beobachtung eines Vogels im Brutkleid durch D. Förster noch am 8. 8. 71.

6. Kormoran — *Phalacrocorax carbo* (L.)

KALBE [7] nennt für das Teichgebiet nur 2 Nachweise: 3. 11. 14 2 Hildebrandt und 31. 10. 54 1 juv. L. Kalbe, W. Kirchhof. Aus neuerer Zeit können noch 3 weitere Nachweise angefügt werden: 9. 4. 78 1 R. Steinbach, 4. 7. 81 1 juv. und 12. 7. 81 2 ad. F. Rost. Das Tier vom 4. 7. 81 war am rechten Bein mit einem Aluminiumring gekennzeichnet.

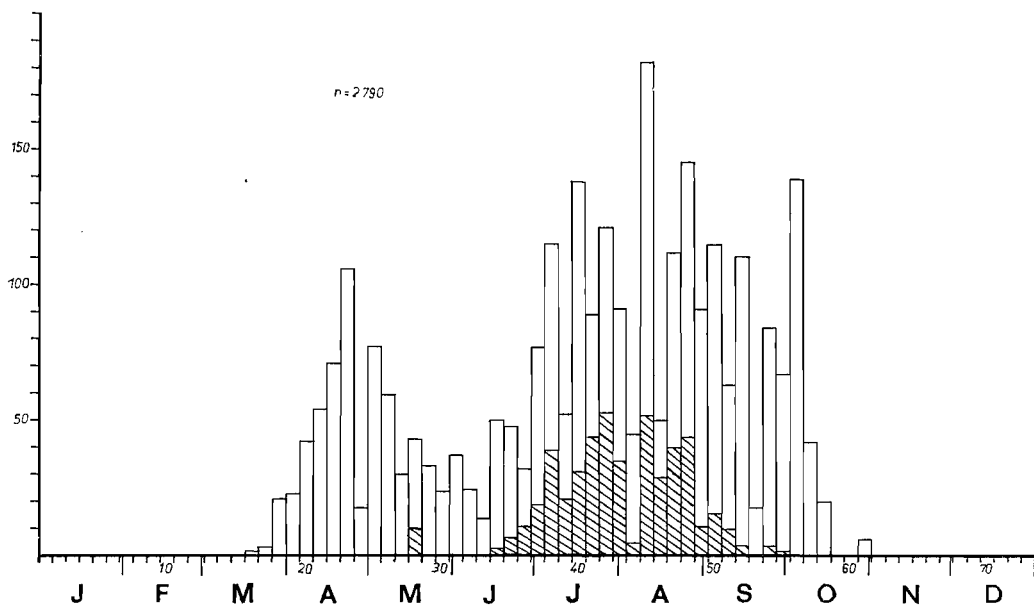


Abb. 2. Das Vorkommen des Zwergtauchers im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

7. Graureiher — *Ardea cinerea* L.

Schon KALBE [7] führt Graureiher für alle Monate des Jahres außer Februar an. Seit dieser Zeit hat jedoch die Zahl der rastenden Vögel stark zugenommen (Abb. 4). So nennt KALBE nur wenige Ansammlungen von mehr als 10 Vögeln. Das ist aber heute eher die Regel, zumindest für die Monate Juni bis November. Die deutliche Zunahme der Reiher als Durchzügler hier im Gebiet ist natürlich nur im Zusammenhang mit der Brutbestandsentwicklung in der DDR zu sehen. 1982 kam es im Gebiet sogar zu einem Brutversuch. Auf der Insel in der See stand am 3. 7. ein vorj. Vogel auf einem Horst (J. Hagemann, F. Rost). Leider wurde daraus keine Bruttradiation. Die Zahl der im Jahresverlauf im Gebiet anwesenden Reiher ist recht schwer einzuschätzen. An den relativ kleinen Teichen halten sie sich meist nur in den frühen Morgenstunden oder am Abend auf (Insel in der See ist Schlafplatz). Den Rest des Tages verbringen die Vögel entweder im benachbarten Rückhaltebecken Serbitz oder in einer Grube des Braunkohlengebietes Borna. Schon KALBE [7] weist auf solche Ausweichflüge hin. Vor allem im Herbst wirken aber die abgeernteten Acker- und Wiesenflächen im Rückhaltebecken Serbitz anziehend. Zur Hauptzugzeit im Herbst waren im Bereich Haselbacher Teiche — Rückhaltebecken Serbitz — Speicherbecken Borna Zahlen von 100 bis 150 Vögeln während der letzten Jahre die Regel. Diese Population kann man nicht isoliert betrachten, sondern sie steht mit der des Stausees Windischleuba im Zusammenhang.

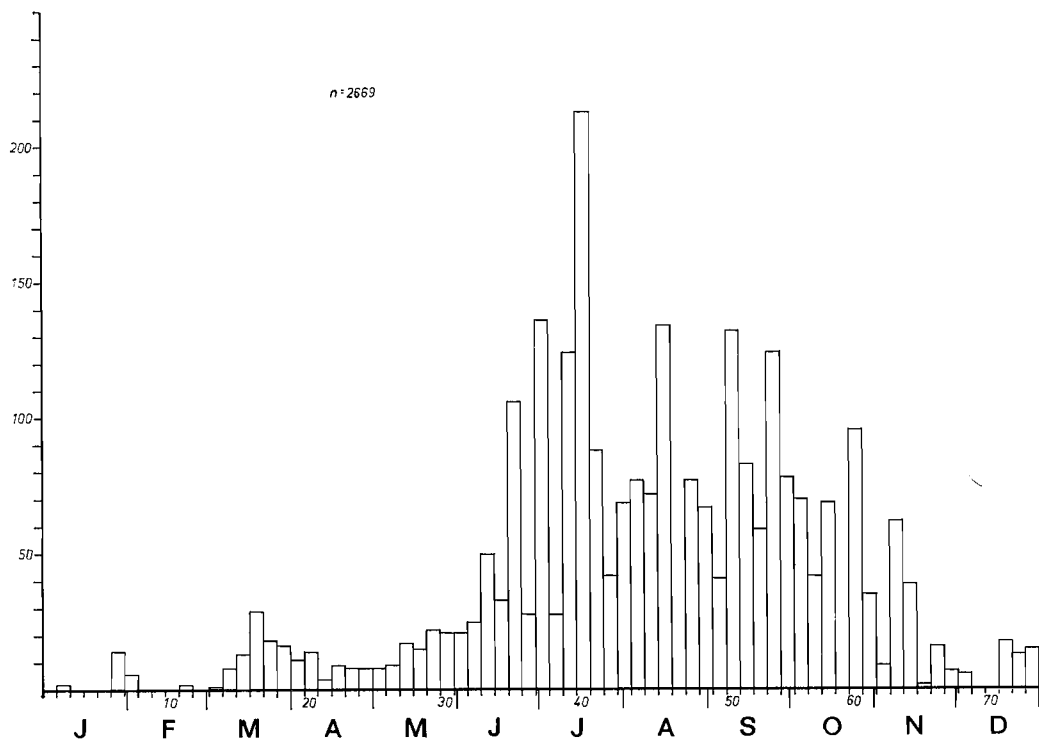


Abb. 3. Das Vorkommen des Graureihers im Gebiet. Pentadensummen

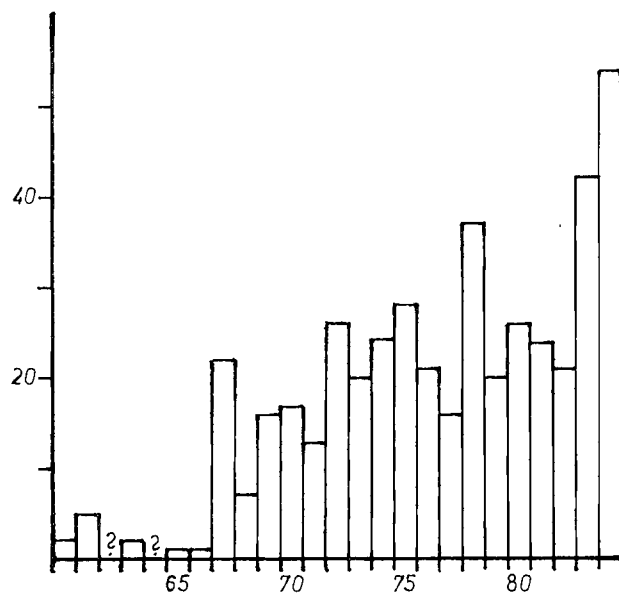


Abb. 4. Das Auftreten des Graureihers im Gebiet seit 1960. Jahresmaxima

Aus Abb. 3 ist deutlich der geringe Frühjahrszug mit Höhepunkt in der 16. Jhp. zu erkennen. Bereits im Mai findet wieder geringer Zuzug statt. Ab 35. Jhp. ist dann plötzlich ein starkes Ansteigen der Rastbestände zu beobachten, das seinen Höhepunkt in der 40. Jhp. hat und danach schnell wieder verebbt. Bereits FRIELING [3] weist auf einen hohen Jungvogelanteil in dieser Jahreszeit am Stausee Windischleuba hin. Dieser Zwischenzug der Jungvögel kann auch in unserem Gebiet anhand von Zahlen belegt werden, z. B.: 18. 6. 80 2 ad. + 9 diesj.; 14. 7. 80 1 ad. + 8 diesj.; 12. 7. 81 2 ad. + 8 diesj..

Die ersten Jungvögel wurden registriert: 1978 am 24. 6., 1979 am 30. 6., 1980 am 14. 6. und 1981 am 13. 6.

Der eigentliche Herbstzug verläuft langgestreckt von Mitte August bis weit in den Oktober hinein und wird später anhand der Zahlen aus dem Gebiet nur noch schlecht dokumentiert. Die Vögel bevorzugen im Spätherbst das Gebiet nicht mehr, außerdem nimmt in dieser Zeit die Beobachtungsintensität an den Teichen ab. Einzelne Reiher versuchen auch immer wieder an der nahen Pleiße zu überwintern (z. B. 29. 12. 78: 15 Vögel).

8. Silberreiher — *Casmerodius albus* (L.)

KALBE [7] erwähnt eine Beobachtung von D. Trenkmann vom Oktober 1961.

9. Zwergdommel — *Ixobrychus minutus* (L.)

Nach D. Förster in den Jahren 1961, 1970 und 1971 Nachweise teilweise zur Brutzeit dieser Art. Danach nur noch 2 Beobachtungen: 3. 7. 76 1 R. Steinbach und 15. 5. 78 1 rufend F. Rost.

Nach KALBE [7] in den 1950er Jahren Herbstzug bis in den Oktober.

10. Weißstorch — *Ciconia ciconia* (L.)

In den Jahren nach 1960 nur 14 Nachweise mit 27 Vögeln in der für die Art normalen Zugzeit.

11. Stockente — *Anas platyrhynchos* L.

Der Frühjahrszug ist an unseren Teichen nur schwach ausgeprägt. Er hat seinen Gipfel in der 18. Jhp. erreicht und geht dann fließend in den Brutbestand über. Aus Abb. 6 ist zu entnehmen, daß ab der 14. Jahresdekade der Männchenanteil in der Population langsam zunimmt. Zu dieser Zeit ziehen sich die Weibchen zum Brüten in die Gelegezone zurück. Obwohl der Anteil der Männchen wieder sinkt, darf man doch wohl die Zugbewegungen Mitte Juni bis Mitte Juli dem Mauserzug zurechnen. Nach BAUER und GLUTZ [1] können Weibchen, die ihre Bruten oder Jungen verloren haben, am Mauserzug teilnehmen. Nach diesen beiden Autoren sind um Mitte Juli die meisten Enten flugunfähig. Um diese Zeit halten sich im Gebiet nur noch unerhebliche Stockentengruppen auf, z. B. 15. 7. 78 69, 22. 7. 79 214, 17. 7. 82 300, 14. 7. 84 224. In den letzten Jahren ist eine geringfügige Steigerung der Zahlen zu erkennen.

Der eigentliche Herbstzug beginnt im August, und sein Ende ist im Gebiet durch das Ablassen der Teiche nicht genau abzusehen. Die um diese Zeit im Gebiet einfallenden Gruppen sind meist klein und nicht mit den Scharen zu vergleichen, die an den Stau- und Grubenseen der Umgebung rasten. Maxima für den Herbstzug: 10. 9. 83 533 und 25. 8. 84 505. Auch im Winter halten sich an der dann noch eisfreien Pleiße regelmäßig Trupps der Art auf, z. B.: 29. 12. 76 215 und 16. 2. 80 89.

12. Krickente — *Anas crecca* L.

Der Frühjahrszug ist aus Abb. 7 zu entnehmen. Der Gipfel liegt zwischen der 20. und 22. Jhp., und der Zug ist Anfang Mai abgeschlossen. Maximal wurden hier notiert: 8. 4. 77 71 und 8. 4. 78 59 R. Steinbach.

Bei dann noch anwesenden Vögeln kann mit Bruten gerechnet werden. Allerdings deutet der kleine Gipfel Ende Juni/Anfang Juli auf umherstreifende Nichtbrüter hin, die einen Mauserplatz suchen, da um diese Zeit der Männchenanteil sehr hoch ist (Abb. 8).

Bereits im August leiten kleinere Trupps den Herbstzug ein, z. B. 10. 8. 75 5 D. Förster und 11. 8. 84 6 F. Rost. Ab Ende August steigen dann die Zahlen bis zur 51. Jhp. deutlich an. Nach einem erneuten Abfall ist der Durchzugshöhepunkt um die 56. Jhp. erreicht. Später werden kaum noch größere Ansammlungen notiert. Interessant erscheinen die Veränderungen seit dem Diagramm bei KALBE [7]. Dort sind die Zahlen bis Ende September noch unbedeutend und steigen dann erst steil an. Der Herbstzug war früher auch noch bis in den November hinein viel intensiver.

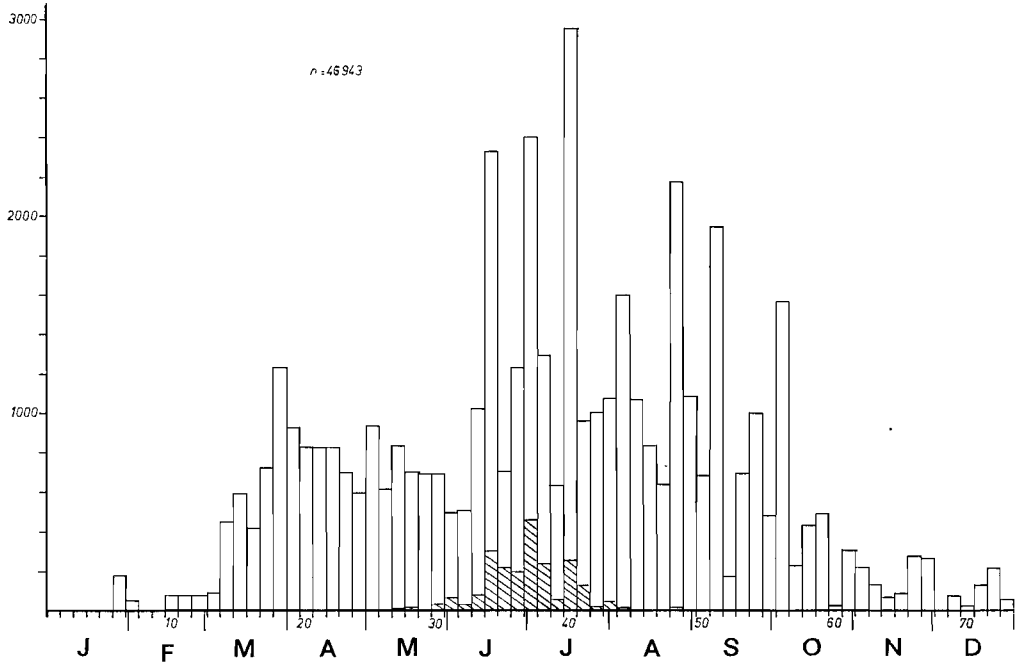


Abb. 5. Das Vorkommen der Stockente im Gebiet. Pentadensummen;
schraffiert: Jungvögel

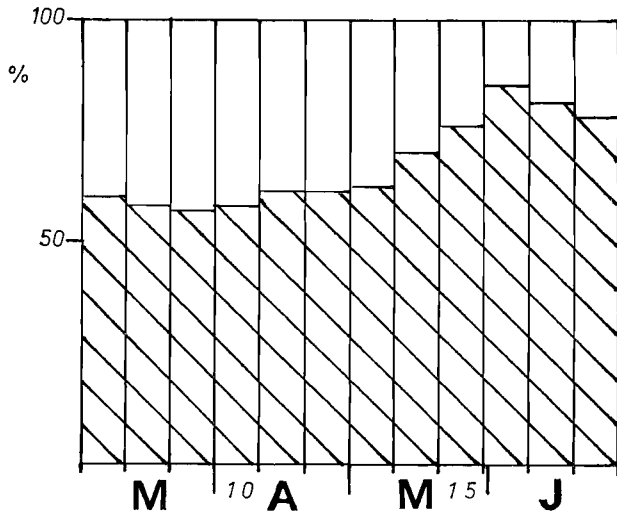


Abb. 6. Das Geschlechtsverhältnis der Stockente im Gebiet.
Schraffiert: Männchen

Tatsächlich sind die Durchzugtrupps im September erst in den letzten Jahren deutlich größer geworden. So konnte D. Förster notieren: 28. 9. 58 4, 21. 9. 69 9, 28. 9. 75 13. Schon Ende der 1970er Jahre änderte sich das Bild: 10. 9. 77 140, 28. 8. 82 40, 25. 8. 84 87. Ein Grund für diesen Trend ist bisher nicht zu erkennen. Vielleicht spielen hier auch die vielen neuentstandenen Gewässer in der Umgebung eine Rolle. Die Maxima Anfang Oktober liegen bei etwa 100, werden aber bei weitem nicht alle Jahre erreicht, z. B. 7. 10. 59 94 und 6. 10. 77 94 D. Förster.

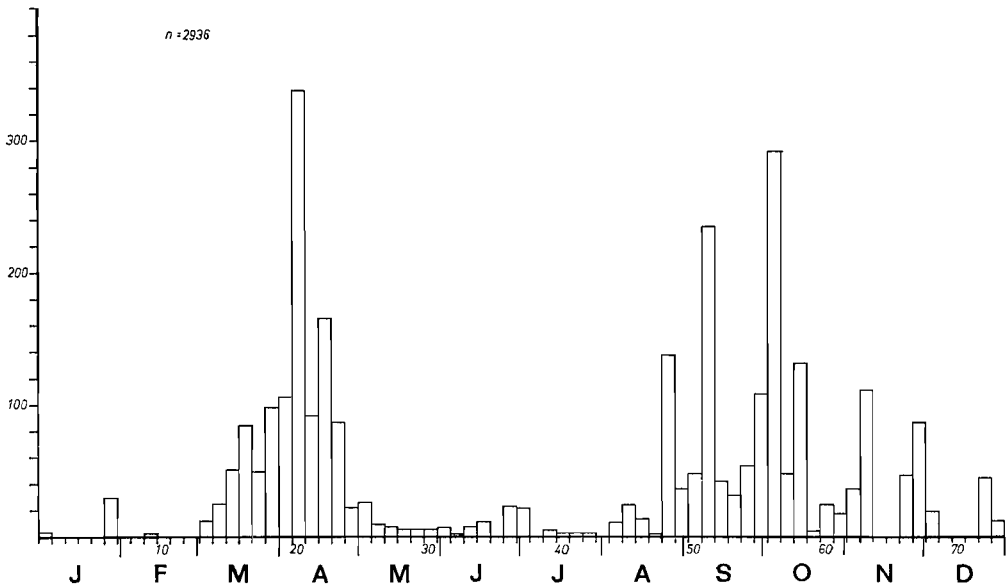


Abb. 7. Das Vorkommen der Krickente im Gebiet, Pentadensummen

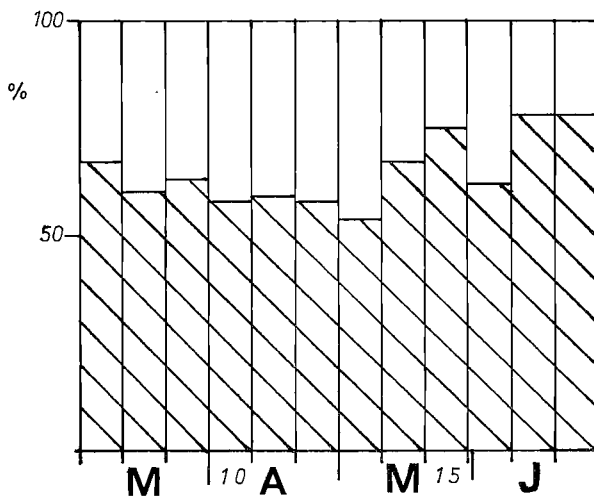


Abb. 8. Das Geschlechtsverhältnis der Krickente im Gebiet. Schraffiert: Männchen

13. Knäkente — *Anas querquedula* L.

Der Frühjahrszug der Art beginnt frühestens Mitte März, Erstbeobachtung: 19. 3. 72 3,3 D. Förster und der Höhepunkt ist bereits im April erreicht. Die Zahlen sind aber um diese Zeit nie sehr groß gewesen (Max.: 6. 4. 58 14 und 30. 3. 59 13 D. Förster). Um die 26. oder 27. Jhp. herum ist der Zug beendet. Wie bei der Krickente ist auch hier ein Ansteigen der Sommerzahlen Mitte bis Ende Juni zu beobachten. Interessant ist bei der Art der schon im April stark ausgeprägte Männchenüberschuß (Abb. 10), der bis Anfang Juni noch ansteigt, aber bereits zum Zeitpunkt der Sommerbeobachtungen nicht mehr auffällt. Die Zahl der Ende Juni im Gebiet anwesenden Enten ist gering (Max.: 14. 6. 59 5 D. Förster).

Der Herbstzug beginnt im Juli und ist bereits Anfang September im wesentlichen abgeschlossen. Die Beobachtung von 4 Knäkenten am 25. 9. 71 durch D. Förster stellt hier schon eine Ausnahme dar. Aber auch im August sind Ansammlungen über 20 Vögel eine Seltenheit, z. B. 30. 7. 61 28 und 21. 7. 68 23 D. Förster.

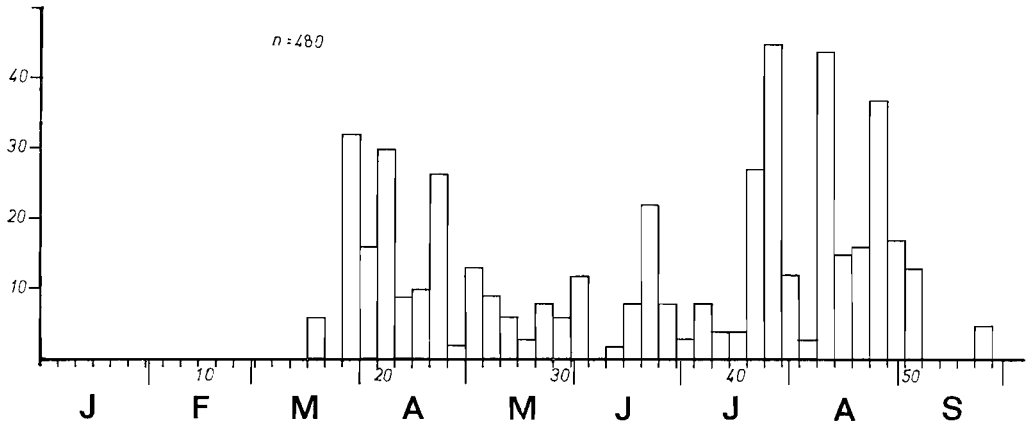


Abb. 9. Das Vorkommen der Knäkente im Gebiet. Pentadensummen

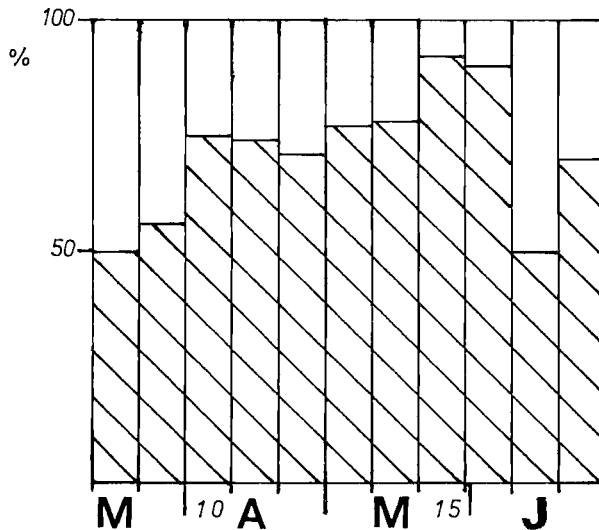


Abb. 10. Das Geschlechtsverhältnis der Knäkente im Gebiet. Schraffiert: Männchen

14. Mittelente — *Anas strepera* L.

Seit 1960 liegen für das Gebiet sehr wenige Sichtbeobachtungen vor, und die Art muß als eine seltene Erscheinung gewertet werden. Während des Frühjahrszuges gab es zwischen dem 15. 3. 80 und dem 15. 5. 58 11 Beobachtungen mit 19 Vögeln, wobei Nachweise von mehr als 2 Vögeln zu den Ausnahmen gehören, z. B. 10. 4. 78 2,2. Auf dem Herbstzug wurde die Ente noch seltener notiert. Nur 7 Beobachtungen mit 11 Vögeln zwischen dem 9. 7. 72 und dem 13. 9. 80 sind bekannt. Novemberdaten, wie sie KALBE [7] noch für die 1950er Jahre erwähnt, sind für die letzten 20 Jahre nicht erbracht worden.

15. Pfeifente — *Anas penelope* L.

Diese Art ist in den letzten 80 Jahren eine immer seltenere Erscheinung an unseren Teichen geworden, was sicher mit der Zunahme von verbesserten Rastgebieten in der Umgebung im Zusammenhang steht. Noch KALBE [7] konnte einen gut erkennbaren Frühjahrs- und Herbstzug nachweisen, was nach den heutigen Daten kaum mehr möglich ist. Aus den letzten 20 Jahren liegen nur 8 Sichtbeobachtungen mit insgesamt 13 Vögeln vor, von denen 4 Nachweise auf den Frühjahrszug entfallen. Diese Daten liegen in dem von KALBE [7] entworfenen Zugschema. Danach setzt der Frühjahrszug Anfang März ein (Erstbeobachtung: 9. 3. 57 1,1 D. Förster) und ist Ende April schon wieder zu Ende. Nur 1 Nachweis betrifft den Monat Mai: 13. 5. 55 1 F. Frieling.

Nach [7] setzt der Herbstzug Anfang August ein und dauert bis Dezember, die größten Trupps wurden im November registriert. Hier kann nur noch ein Sommernachweis angefügt werden: 9. 7. 83 1.

16. Spießente — *Anas acuta* L.

Nach [7] ist diese Art noch seltener als die vorige an den Teichen zu sehen; daran hat sich bis heute nicht viel geändert. In der Häufigkeit liegt sie jedoch jetzt etwas vor der Pfeifente. Für das Frühjahr gibt es 7 Nachweise mit 29 Vögeln. Hier ist vor allem die, im Gegensatz zur Pfeifente, recht hohe Truppstärke bemerkenswert. Die größten Ansammlungen: 6. 4. 58 6,6 D. Förster und 26. 3. 77 3,2 F. Rost. Der Frühjahrszug findet nach den wenigen Daten zwischen dem 18. 3. (1979) und dem 21. 4. (1963) statt. KALBE führt nur noch eine Beobachtung von Ende Mai auf. Für den Herbstzug liegen nur 3 Nachweise mit 29 Individuen vor. Hier fällt die Beobachtung von 10, 15 Spießenten am 10. 10. 69 durch R. Steinbach aus dem Rahmen. Nach KALBES Daten kann der Herbstzug schon im August einsetzen, die meisten Nachweise stammen jedoch aus den Monaten Oktober und November, mit Höhepunkt im November. Spießentenbeobachtungen im Dezember sind für das Gebiet ebenfalls bekannt [7].

17. Löffelente — *Anas clypeata* L.

Aus Abb. 11 geht hervor, daß der Frühjahrszug Ende März beginnt. Frühere Nachweise sind selten, z. B. 11. 3. 78 0,1 und 17. 3. 79 1,1. Bereits Anfang Mai ist der Durchzug beendet. Alle jetzt noch anwesenden Vögel dürften Brutvögel aus dem Teichgebiet oder der näheren Umgebung (Speicherbecken Borna) oder Nichtbrüter sein. Maxima im Frühjahr: 8. 4. 77 8,4 und 9. 4. 78 7,4 R. Steinbach.

Zuzug ist im Teichgebiet bereits wieder im Juli zu spüren (Abb. 11). Eventuell sind das Enten, die einen Mauserplatz suchen. Größere Trupps werden um diese Zeit selten beobachtet, z. B. 8. 7. 73 16 D. Förster. Ende Juli und verstärkt im August wird der Herbstzug spürbar. Der deutliche Höhepunkt ist um die Monatswende September/Oktober erreicht, obwohl hier sicher in der Abb. eine gewisse Überrepräsentierung durch Beobachtungsmöglichkeiten am Nationalfeiertag der DDR hinzukommt. Auch um diese Zeit aber kommen im Gebiet Trupps von mehr als 10 Vögeln selten vor. Ausnahmen stellen dar: 7. 10. 78 50 F. Rost und 7. 10. 68 36 D. Förster. Neben den beiden Novembernachweisen in [7] (8. 11. 53 9 L. Kalbe und 16. 11. 52 2 K. Tuschcherer) liegt aus neuerer Zeit noch 1 Nachweis vor: 26. 11. 77 0,1.

18. Mandarinente — *Aix galericulata* (L.)

Sicher ein Gefangenschaftsflüchtling am 16. 4. 80.

19. Kolbenente — *Netta rufina* (Pall.)

Nach [7] nur ein Nachweis für die Teiche: 11. 4.—18. 4. 54 1,0 L. Kalbe. In den 1970er Jahren häufen sich eigentümlicherweise die Kolbenentennachweise plötzlich. Zwischen 1970 und 1978 liegen 14 Nachweise mit insgesamt 17 Vögeln vor. Interessant sind hier vor allem die Brutzeit-

beobachtungen. 1970 hielten sich am 27. 7. 2,1 und am 29. 7. noch 0,1 an der See auf (St. Kämpfer, R. Steinbach). Alle übrigen Beobachtungen betreffen die Zeit 3. 4. 76—13. 6. 76 und ausschließlich Erpel. Die einzige Herbstbeobachtung: 13. 9. 78 0,1.

20. **Bergente** — *Aythya marila* (L.)

KALBES Nachweise sind die bisher einzigen geblieben [7]: 24. 10. 53 0,1 L. Kalbe, 10. 11. 57 0,1 L. Kalbe und 3. 4. 60 1,0 D. Förster.

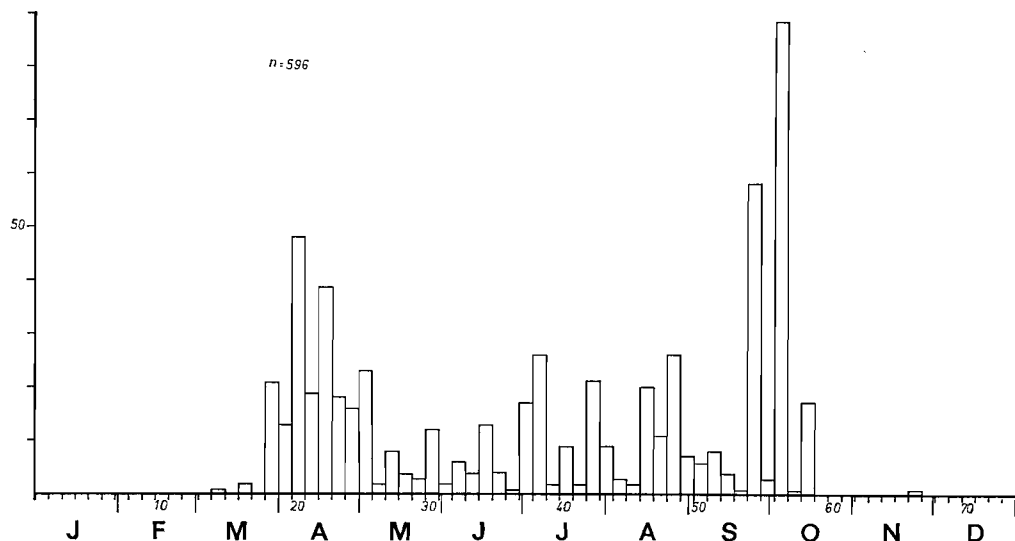


Abb. 11. Das Vorkommen der Löffelente im Gebiet. Pentadensummen

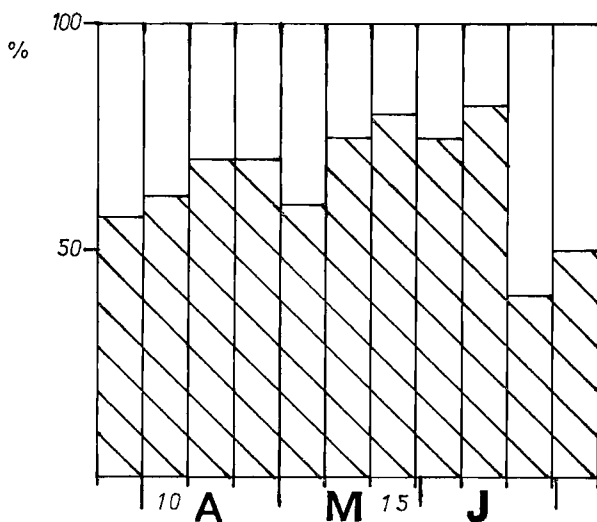


Abb. 12. Das Geschlechtsverhältnis der Löffelente im Gebiet.
Schraffiert: Männchen

21. Reiherente — *Aythya fuligula* (L.)

Noch KALBE [7] gab die größte Ansammlung der Art mit 12 Vögeln an und wertete Brutzeitnachweise als Seltenheiten. Dies hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert.

Die Art erscheint im Frühjahr an den Teichen nicht vor Anfang März. Erstdaten sind hier: 4. 3. 78 8,4 und 8. 3. 80 21,11. Nach Abb. 13 ist das Auseinanderhalten von Durchzüglern und

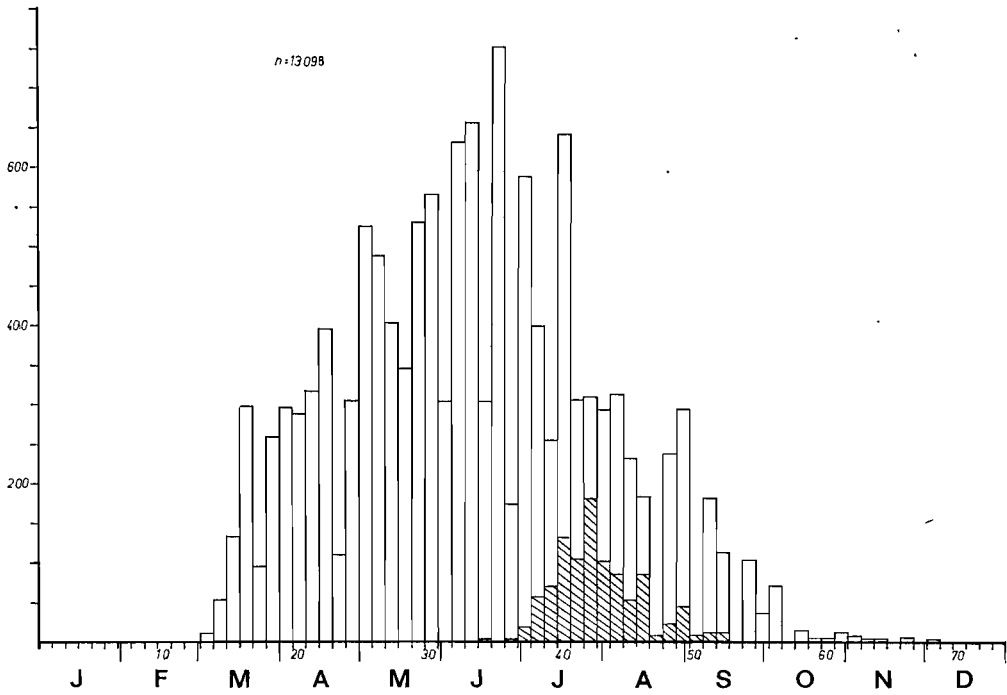


Abb. 13. Das Vorkommen der Reiherente im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

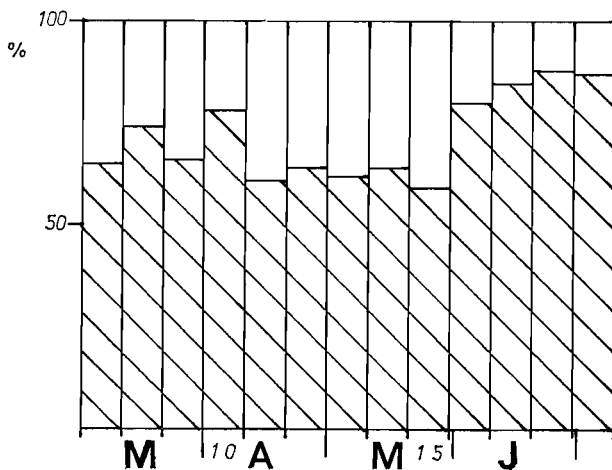


Abb. 14. Das Geschlechtsverhältnis der Reiherente im Gebiet. Schraffiert: Männchen

Brutvögeln schwer. An den nahen Eschefelder Teichen erreicht der Frühjahrszug Anfang April seinen Höhepunkt [6]. Danach fallen dort die Zahlen wieder. So trennt wohl der Einschnitt in der 23. Jhp. den Frühjahrszug vom Brutbestand in unserem Gebiet ab. Allerdings ist in den meisten Jahren nichts von einem ausgeprägten Frühjahrszug zu spüren. Eventuell bevorzugen die Enten dann den nahen Stausee Windischleuba als Rastplatz. In einigen Jahren kann man etwas Durchzug spüren, 1978 z. B. wurden am 8. 4. 24,13 notiert, am 17. 4. jedoch nur noch 4,3. 1984 wurden nach einem plötzlichen Eisfreiwerden der Gewässer am 17. 3. 221,65 Reiherenten notiert, eine für diese Zeit sehr große Zahl. Die Ansammlungen im April liegen in den letzten Jahren immer bei etwa 100 und steigen dann bis in den Juni fast kontinuierlich an. Sehen wir uns das Geschlechtsverhältnis der Art in Abb. 14 an, so ist deutlich zu sehen, daß die hohen Zahlen im Juni auf den Mauserzug der Männchen zurückzuführen sind. Der Männchenanteil liegt dann hier bei 80%. Nach BAUER und GLUTZ [2] ist in Mitteleuropa der Höhepunkt der Flügelmauser Ende Juli/Anfang August; um diese Zeit halten sich jedoch im Gebiet nur noch wenige Enten auf. Man hat aber den Eindruck, daß einige Männchen im Teichgebiet mausern, obwohl Beobachtungen von Enten in der Flügelmauser bisher fehlen. Die meisten Enten halten sich in den Monaten Juli/August auf dem Nobitzteich auf. Das waren 1980 25–50, 1981 20–60, 1983 35–65 und 1984 90–140. Ein Ansteigen der Zahlen ist unverkennbar und deutet eventuell auf eine sich herausbildende Mausertradition hin.

Die Zahlen fallen dann bis Ende August weiter ab. Der Herbstzug ist im Gebiet kaum zu spüren und wegen Wassermangels der Teiche bereits Anfang Oktober zu Ende. Maximal wurden hier festgestellt: 52 am 30. 8. 80 und 95 am 1. 9. 84. Einzelne Enten können aber an den Teichen noch bis in den November hinein aushalten. Letztbeobachtung: 1 Reiherente konnte 1981 im gesamten November und bis zum 6. 12. beobachtet werden.

22. Tafelente — *Aythya ferina* (L.)

Nach KALBE [7] wird der Frühjahrszug an den Teichen erst in der zweiten Hälfte des März deutlich, also mit dem Eisfreiwerden der Gewässer. Er läuft im April aus und ist wegen des hohen Brutbestandes gegen den Mai nicht deutlich abzugrenzen. Dies kann auch heute noch ohne Einschränkung gesagt werden. Allerdings gibt es nun einige Beobachtungen vor dem Monat März: 1. 1. 84 2,2, 4. 2. 84 7,0, 16. 2. 80 12,4 und 23. 2. 80 2,3. Die Höchstzahl im Frühjahr betrug 443,151 am 17. 3. 84. Diese Zahl kam durch extreme Witterungsverhältnisse zustande, am selben Tag wurden auch sehr große Zahlen der Reiherente registriert. Interessant ist das recht ausgeglichene Geschlechtsverhältnis der Art. Die z. T. hohen Unterschiede während des Frühjahrszuges am Stausee Windischleuba zwischen den einzelnen Dekaden [5] sind im Teichgebiet nicht festzustellen. Allerdings ist dort der Frühjahrszug deutlich vom Brutbestand getrennt, der Durchzug also bei weitem stärker als in unserem Gebiet [4]. Nach Abb. 15 findet der Mauserzug vor allem zwischen der 30. und 35. Jhp. statt. In dieser Zeit erkennt man jedoch nur eine geringe Steigerung des Männchenanteils (Abb. 16). Es müssen also bei der Tafelente viel mehr Weibchen am Mauserzug teilnehmen als z. B. bei der Reiherente. Maxima des Mauserzuges: 23. 6. 79 374,102, 28. 6. 80 310,66, 20. 6. 82 280,48 und 26. 6. 84 259,30.

Nach BAUER und GLUTZ [2] mausert der Hauptteil der Erpel Ende Juli/Anfang August. Um diese Zeit ist das Gebiet bis auf den Brutbestand vollkommen geräumt. Anfang September macht sich ein geringer Herbstzug bemerkbar, der jedoch mit dem Ablassen der Teiche zusammenfällt und deshalb keine höheren Zahlen bringt. Schon im Oktober kann man an den Teichen nur noch einzelne Tafelenten sehen. Letztbeobachtungen sind: 0,2 am 26. 11. 77 und 2 am 25. 11. 78.

23. Moorente — *Aythya nyroca* (Güldenstädt)

Nach HILDEBRANDT und HEYDER in KALBE [7] muß die Moorente früher von besonderer Häufigkeit gewesen sein. Nach 1950 liegen jedoch nur noch folgende Sichtnachweise vor: 4. 4. 53 0,1 A. Heymer, 31. 10. 57 1 D. Trenkmann [7], 18. 5. 69 1,0, 11. 5. 75 1,0 und 15. 6. 75 1,0 D. Förster.

Von besonderem Interesse sind die Beobachtungen von 1982. Am 30. 5. entdeckte R. Steinbach ein Paar Moorenten, welches J. Hagemann noch bis 12. 6. beobachten konnte. Ein Brutnachweis konnte jedoch nicht erbracht werden.

24. Schellente — *Bucephala clangula* (L.)

Nach KALBE [7] gibt es zwischen 1950 und 1960 11 Nachweise; die Art war somit ein seltener Durchzügler. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die weitaus meisten Beobachtungen betreffen den Frühjahrszug, der im Gebiet zwischen dem 11. 3. (1978) und dem 1. 5. (1972) zu spüren ist.

Einige weitere Vögel könnten schon umherstreifende Nichtbrüter sein: 16. 5. 78 1,0, 27. 5. 78 1,0, 29. 5. 71 1,0 St. Kämpfer, R. Steinbach und 18. 7. 82 2 schlichte D. Förster (evtl. schon Herbstzug?). Auf den Herbstzug bezieht sich nur ein Nachweis: 30. 10. 83 1. Eine Beobachtung wäre hier noch erwähnenswert: Am 11. 3. 78 konnte ein Weibchen auf dem Wiesenteich beobachtet werden. Es inspizierte die am Ufer stehenden Kopfweiden auf vorhandene Brutmöglichkeiten.

25. Eisente — *Clangula hyemalis* (L.)

Den bisher einzigen Nachweis publizierte schon KALBE [7]. HILDEBRANDT beobachtete am 13. 11. 1914 2 Eisenten an den Teichen, von denen später eine geschossen wurde.

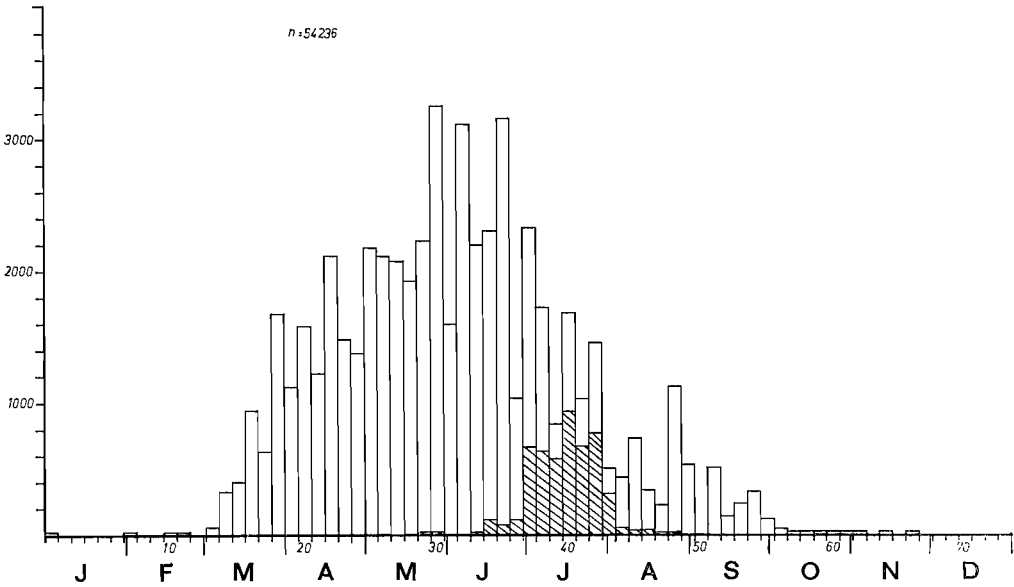


Abb. 15. Das Vorkommen der Tafelente im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

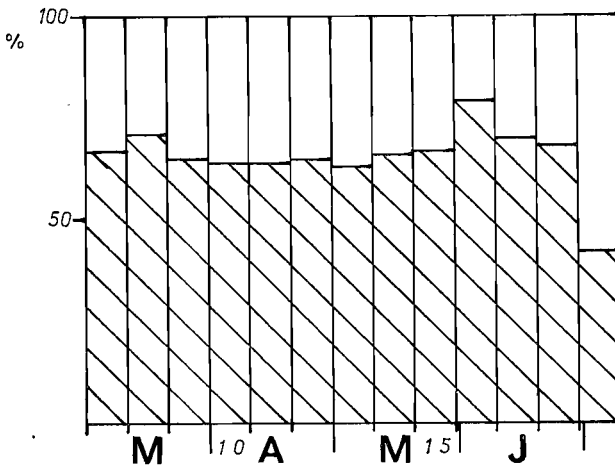


Abb. 16. Das Geschlechtsverhältnis der Tafelente im Gebiet. Schraffiert: Männchen

26. **Trauerente** — *Melanitta nigra* (L.)

Nur eine neuere Beobachtung ist bekannt: 16. 9. 52 1 schlicht G. Mauersberger [7].

27. **Mittelsäger** — *Mergus serrator* L.

KALBE [7] erwähnt 2 Nachweise: 31. 10. 54 0,1 L. Kalbe u. W. Kirchhof und 31. 10. 56 0,3 W. Kirchhof. Ein neuer Nachweis: 1. 5. 64 2,0 schlicht D. Förster.

28. **Gänsesäger** — *Mergus merganser* L.

Neben den beiden Nachweisen bei [7] (31. 3. 54 0,1 und 31. 10. 56 1 schlicht) eine weitere Beobachtung: 30. 3. 72 1,0 D. Förster.

29. **Zwergsäger** — *Mergus albellus* L.

Die bisher einzigen Beobachtungen nach KALBE [7]: 28. 3. 54 1,0 A. Heymer u. L. Kalbe und 9. 4. 54 3,1 W. Kirchhof.

30. **Brandgans** — *Tadorna tadorna* (L.)

Zu der bei KALBE [7] genannten Beobachtung (28.—30. 11. 58 0,1 E. Paul u. W. Kirchhof) kommen 2 weitere aus den letzten Jahren: 1. 11. 80 2 ad. und 3./4. 10. 81 1 juv.

31. **Graugans** — *Anser anser* (L.)

Ein älterer Nachweis: 10.—11. 4. 55 1 W. Kirchhof, P. Schubert, R. Weiss und L. Kalbe [7]. Bei den neueren Nachweisen ist wegen Aufenthaltsdauer und Fluchtdistanz mit Gefangenschaftsflüchtlingen zu rechnen: 14.—28. 7. 80 1 und 21. 3.—27. 6. 81 1 D. Förster, F. Rost.

32. **Saatgans** — *Anser jabalis* (Latham)

KALBE [7] nennt einige Beobachtungen vom Anfang unseres Jahrhunderts. In neuerer Zeit ist sicher auch mit überfliegenden Gänsen dieser Art zu rechnen, da wenige Kilometer nördlich der Teiche ein Schlafplatz von bis zu 4000 Vögeln besteht.

33. **Höckerschwan** — *Cygnus olor* (Gmelin)

Abb. 17 zu dieser Art ist recht schwer zu interpretieren. Einzelne Schwäne versuchen immer wieder an der eisfreien Pleiße zu überwintern, z. B. 29. 1. 77 11, 8. 1. 78 2, 9. 2. 80 2 und 1. 1. 84 1. Aber auch bei dieser z. T. halbzahm lebenden Art hat sich schon ein Zuggeschehen herausgebildet. Der Frühjahrszug beginnt Anfang März und ist im Gebiet um Mitte Mai beendet. Genau läßt sich das Ende nicht abgrenzen, da um diese Zeit schon der Brutbestand im Gebiet ist und es jedes Jahr einzelne Übersommerer gibt. Die hohen Werte im Juni werden zumeist durch die gerade geschlüpfen pulli gebildet, obwohl es zumindest in einigen Jahren so etwas wie einen Mauserzug gibt, z. B. 9. 6. 84 18 Vögel neben dem Brutbestand im Gebiet. In den meisten Jahren erscheinen jedoch um diese Zeit nur einzelne Vögel. Ein regulärer Herbstzug ist aus dem Material nicht herauszulesen. Die Jungvögel verweilen jedoch länger im Brutgebiet als die Altvögel. Ab Oktober kann man meist nur noch einzelne Schwäne an den Teichen sehen.

34. **Singschwan** — *Cygnus cygnus* (L.)

TRENKMANN und KARG [8] geben für das Gebiet 2 Nachweise an, von denen jedoch einer *C. bewickii* zuzuordnen ist. So bleibt der für das Datum sicher sehr extreme Nachweis von W. Kirchhof übrig, der am 11. 5. 39 einen an der See beobachten konnte.

35. **Zwergschwan** — *Cygnus bewickii* Yarrell

Hier ist nur der oben schon erwähnte Nachweis bekannt [7, 8]: 22. 10. bis 4. 11. 52 1 W. Kirchhof und J. Knechtel.

36. **Tüpfelralle** — *Porzana porzana* (L.)

Neben Brutzeitbeobachtungen 1951 und 1956 [7], sowie 1969, 1970 und 1976 (St. Kämpfer u. R. Steinbach) gibt es nur wenige Nachweise zum Durchzug: 7. 10. 51 5—6 L. Kalbe und 23. 10. 57 1 D. Trenkmann [7].

37. **Zwergralle** — *Porzana pusilla* (Pallas)

Das von W. Kirchhof Ende April 1950 auf dem Damm des Nobitzteiches beobachtete Tier ist der bisher einzige Nachweis für die Teiche [7].

38. **Kleine Ralle** — *Porzana parva* (Scopoli)

Nach LIEBE in KALBE [7] soll diese Art sogar vor 1900 an den Teichen gebrütet haben. Die letzten Beobachtungen liegen in den 1950er Jahren: 23. 4. 54 1 M. Schubert, Mai 52 1 W. Kirchhof, 17. 8. 52 1 L. Kalbe und ein sehr später Nachweis: 4. 11. 52 1 K. Größler [7].

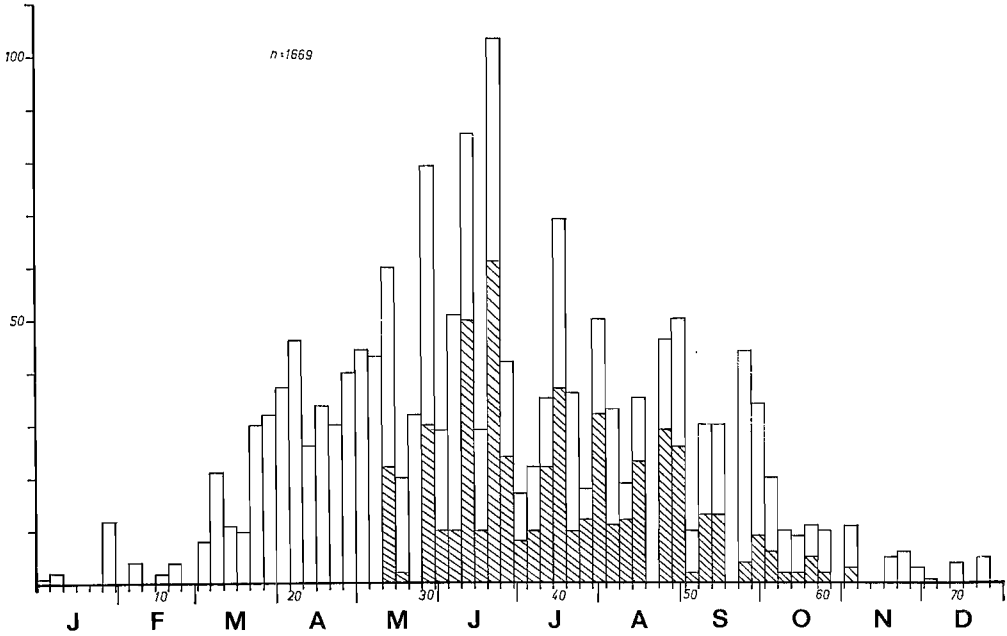


Abb. 17. Das Vorkommen des Höckerschwanes im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

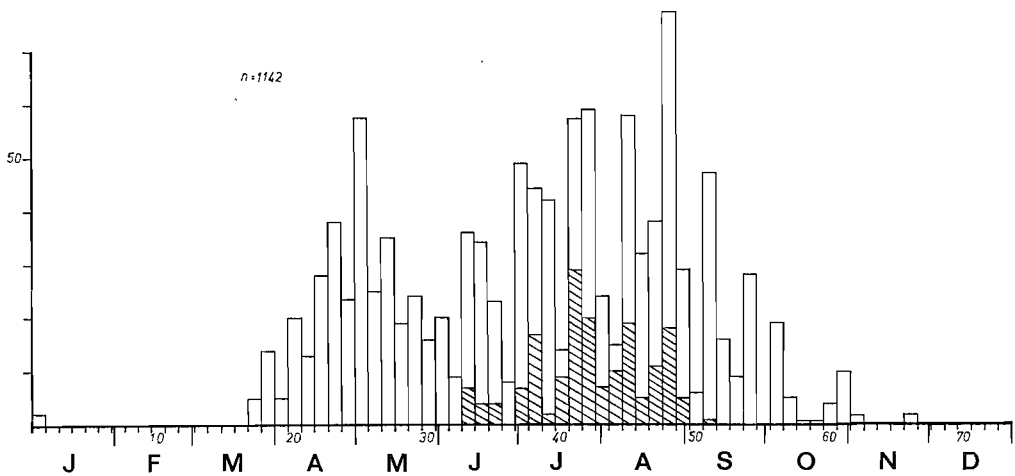


Abb. 18. Das Vorkommen der Teichralle im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

39. Teichralle — *Gallinula chloropus* (L.)

Deutlich ist in Abb. 18 zu sehen, daß der Frühjahrszug Ende März beginnt und um die Monatswende April/Mai seinen Höhepunkt erreicht hat. Nach KALBE [7] überwinterten in den 1950er Jahren regelmäßig einzelne Vögel an der Pleiße. Dies kann für die letzten Jahre nur durch eine Beobachtung bestätigt werden: 1. 1. 84 2. Die Erstbeobachtung für das Gebiet ist der 24. 3. 67 (D. Förster). Der starke Abfall der Zahlen bis Anfang Juni ist auf die Heimlichkeit der Art während der Brutzeit zurückzuführen. Erst mit dem Schlupf der Jungen werden die Rallen aktiver und beginnen mit den Jungen umherzuwandern. Zu dieser Zeit kann man sie vor allem am Rande der Verlandungszonen beobachten. Der Herbstzug läßt sich vom Brutbestand nicht eindeutig trennen, sein Höhepunkt wird jedoch deutlich Ende August erreicht. Um diese Zeit kann man auch kleine Trupps im Gebiet sehen, z. B. 28. 8. 66 13 und 27. 8. 67 28 D. Förster. Seit Mitte der 70er Jahre werden Trupps über 10 Vögel nicht mehr beobachtet, ein Zeichen für die Bestandsreduzierung der Art. Im September werden bereits die Rastbedingungen durch das Ablassen der Teiche eingeschränkt. Letztbeobachtungen: 30. 10. 83 10! und 26. 11. 77 1.

40. Bleßralle — *Fulica atra* L.

Überwinterungen dieser Art sind nicht bekannt, obwohl einzelne an der Pleiße durchaus den Winter überdauern könnten. Die ersten Rallen treffen in der Regel Anfang März bei uns ein. Erstbeobachtungen betreffen den 9. 2. 80 mit 2 und den 4. 2. 84 mit 1 Vogel. Um die Monatswende März/April hat der Durchzug seinen Höhepunkt erreicht, und Anfang Mai dürfte sich nur noch der Brutbestand im Gebiet aufhalten. Interessant ist das starke Ansteigen der Zahlen Mitte Juni bis in den Juli hinein. Die Zahlen können dann im Gebiet das Doppelte des Brutbestandes erreichen. Das sind sicher nichtbrütende Vögel, die auf der Suche nach einem günstigen Mauserplatz umherstreifen. Der eigentliche Herbstzug beginnt Mitte August. Mit dem Ablassen der Teiche im September verlassen jedoch die meisten Vögel wieder das Teichgebiet. Die Maxima während des

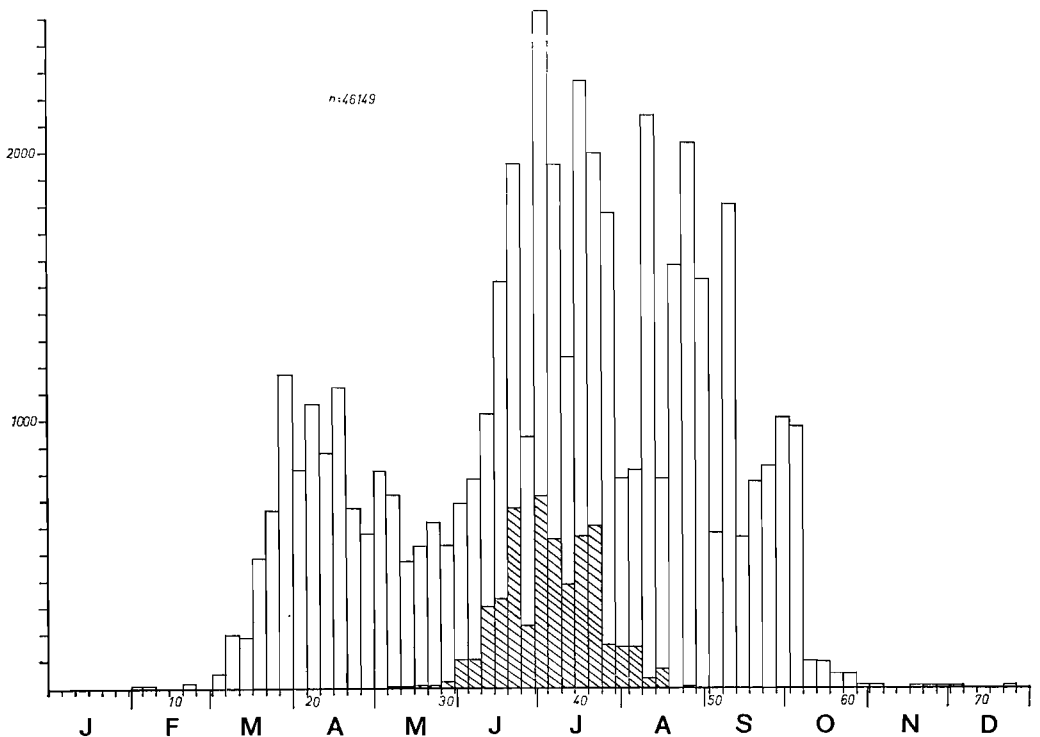


Abb. 19. Das Vorkommen der Bleßralle im Gebiet. Pentadensummen; schraffiert: Jungvögel

Herbstzuges waren in den einzelnen Jahren recht unterschiedlich und hängen sicher mit der Wasserqualität und dem davon beeinflussten Nahrungsangebot zusammen. Maximal wurden in dieser Zeit beobachtet: 9. 9. 67 659 und 31. 8. 68 639 D. Förster sowie 31. 7. 76 582 St. Kämpfer u. R. Steinbach. Gegen Ende Oktober haben die meisten Rallen die Teiche verlassen. Letztbeobachtungen: 27. 11. 76 1, 1. 12. 79 1 und 26. 12. 77 1.

41. Kiebitz — *Vanellus vanellus* (L.)

Die Ankunft im Gebiet ist Anfang März, der Frühjahrszug aber kaum zu spüren. Maximal beobachtete D. Förster am 24. 3. 63 120 Vögel. Der Herbstzug ist vor allem im Oktober ausgeprägt, wenn die abgelassenen Teiche Rastmöglichkeiten bieten. Jedoch sind die beobachteten Trupps nie sehr groß gewesen: als höchste Zahlen 53 am 4. 10. 64 D. Förster, 52 am 23. 10. 83 F. Rost. Letztbeobachtung: 27. 11. 76 1.

42. Sandregenpfeifer — *Charadrius hiaticula* L.

KALBE [7] nennt nur eine Frühjahrsbeobachtung: 30. 4. 60 1 W.-D. Beer. Hier kann noch angefügt werden: 9. 4. 77 1 F. Rost, 1. 5. 63 1 D. Förster. Beim Herbstzug ist die Art etwas häufiger, aber beileibe nicht alljährlich zu beobachten. Seit 1950 liegen 11 Nachweise zwischen dem 21. 8. und dem 25. 10. vor. Die größte Ansammlung gibt [7] mit 4 am 10. 10. 54 an.

43. Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* Scopoli

Nach [7] wurden für 1958 1 und für 1960 2 Brutpaare an den Teichen registriert. Auch in den folgenden Jahren wurden öfter während der Brutzeit Flußregenpfeifer an den Teichen beobachtet. Da die im zeitigen Frühjahr noch abgelassenen Teiche meist Anfang Mai wieder bespannt werden, wandern die Vögel wieder ab. Erstbeobachtung: 30. 3. 72 1 D. Förster. Der Höhepunkt des Durchzuges liegt zwischen der 20. und 23. Jhp.; maximal wurden hier von D. Förster 13 Vögel am 14. 4. 74 beobachtet. Der Herbstzug erstreckt sich von Juli bis September, ohne merkbare Höhepunkte. KALBE [7] gibt als Letztbeobachtung an: 11. 10. 53 1 J. Oeler.

44. Kiebitzregenpfeifer — *Pluvialis squatarola* (L.)

Bei KALBE [7] sind 2 Nachweise erwähnt: 15. 10. 55 1 D. Trenkmann und 26. 10. 58 1 D. Trenkmann u. W. Karg. Am 3. 11. 79 konnte F. Rost wiederum 2 Vögel dieser Art im Gebiet beobachten.

45. Bekassine — *Gallinago gallinago* L.

Beim Durchzug ist die Art vor allem im Herbst eine alljährliche Erscheinung. Für den Frühjahrszug liegen nur 9 Nachweise mit insgesamt 25 Vögeln zwischen dem 30. 3. 72 und dem 1. 5. 76 vor. Die Beobachtung von 8 Bekassinen durch D. Förster am 15. 4. 60 muß hier schon als Ausnahme gelten, da ansonsten nur bis zu 2 Vögel gesehen wurden. Der Herbstzug beginnt im Gebiet in der Regel nicht vor Mitte August. Die Beobachtung von einem Vogel am 25. 7. 81 durch den Verfasser ist die früheste im Gebiet. Der Hauptdurchzug liegt zwischen Ende August und Ende Oktober, wobei Zahlen bis 20 Vögel keine Seltenheit sind. Maxima: 6. 10. 77 32 D. Förster und 15. 10. 77 60 F. Rost. Letztbeobachtung: 15. 11. 81 10.

46. Doppelschnepfe — *Gallinago media* (Latham)

Bei [7] sind 2 Nachweise der Art erwähnt: 2. 5. 1917 1 Hildebrandt und 16. 8. 52 1 L. Kalbe.

47. Zwergschnepfe — *Lymnocyptes minimus* (Brünnich)

HILDEBRANDT in KALBE [7] bezeichnet die Art als regelmäßigen und häufigen Durchzügler im Osterlande. KALBE nennt jedoch nur 1 Nachweis für die Art, welcher auch bisher der einzige geblieben ist: 25. 10. 53 1.

48. Waldschnepfe — *Scolopax rusticola* L.

Am 25. 4. 81 konnte F. Rost erstmals 1 Vogel dieser Art im Gebiet nachweisen, am 30. 3. 83 dann noch einen Vogel.

49. **Großer Brachvogel** — *Numenius arquata* (L.)

Neben den beiden schon bei KALBE [7] erwähnten Beobachtungen (14. 10. 51 2 K. Größler und K. Tuhscherer und 29. 8. 54 1 L. Kalbe) noch 4 weitere nach 1960, jeweils 1 Vogel: 8. 5. 60, 28. 8. 66 und 8. 7. 77 D. Förster sowie 15. 9. 84 F. Rost.

50. **Uferschnepfe** — *Limosa limosa* (L.)

Seltener Durchzügler im Gebiet. Ausschließlich Frühjahrsnachweise. Durchzug vom 30. 3. (1972) bis zum 8. 5. (1960); insgesamt 12 Nachweise mit 18 Vögeln. Maxima: 8. 4. 77 4 BK St. Kämpfer u. R. Steinbach.

51. **Pfuhlschnepfe** — *Limosa lapponica* (L.)

Nur ein Nachweis [7]: 17. 9. 50 1 juv. R. Marwitz, P.-L. Hoffmann und G. Marx.

52. **Waldwasserläufer** — *Tringa ochropus* L.

Die bei weitem häufigste Wasserläuferart im Teichgebiet. Der Durchzug ist in Abb. 20 dargestellt. Der Frühjahrszug ist relativ schwach ausgeprägt: nur 29 Nachweise mit 56 Vögeln. Erstbeobachtungen: 8. 3. 80 1 und 14. 3. 81 1. Anfang Mai ist der Durchzug beendet. Letztbeobachtung: 4. 5. 83 2. Bereits Anfang Juni erscheinen die ersten Herbstdurchzügler im Gebiet, Erstbeobachtung: 5. 6. 60 1 D. Förster. Dieser Nachweis ist bei KALBE [7] irrtümlich noch dem Frühjahrszug zugerechnet worden. Der deutliche Höhepunkt des Zuges wird um die 40. Jhp. erreicht. Im August sehen wir einen deutlich abgesetzten 2. Gipfel, und ab Anfang Oktober rasten wieder verstärkt Waldwasserläufer im Gebiet, die zumeist erst durch die einsetzende Vereisung vertrieben werden.

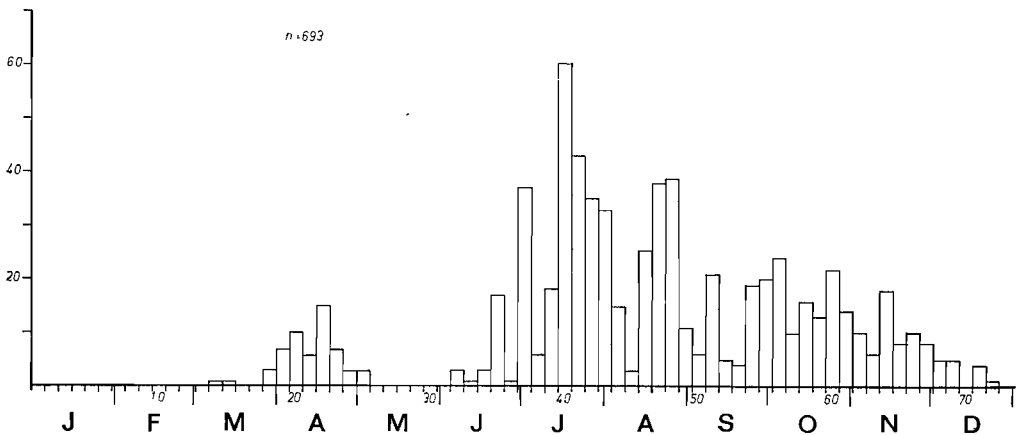


Abb. 20. Das Vorkommen des Waldwasserläufers im Gebiet. Pentadensummen

Die Maximalzahlen fallen ausschließlich in die Monate Juli/August: 25. 7. 81 16, 1. 8. 79 21 Verfasser, 19. 8. 82 32 und 17. 7. 83 20 R. Steinbach. Im Oktober liegen die Maxima nicht mehr so hoch: z. B. 26. 11. 81 10 A. Weber. Seit dem Ende der 1970er Jahre befindet sich am Holzteich ein regelmäßig benutzter Schlafplatz der Art, dessen Einzugsgebiet zeitweise weit über die Grenzen des Teichgebietes hinausgeht (vielleicht bis zum Stausee Windischleuba, ca. 3–4 km südlich).

53. **Bruchwasserläufer** — *Tringa glareola* L.

In den letzten Jahren deutlich seltener als vorige Art. Frühjahrszug: $p = 15$, $n = 73$, 30. 4. (1960) bis 27. 5. (1969), Max.: 11. 5. 58 26 D. Förster.

Herbstzug: $p = 23$, $n = 123$, 21. 6. (1970)–24. 10. (1953), Max.: 17. 8. 70 29 D. Förster.

54. **Rotschenkel** — *Tringa totanus* L.

Schon KALBE [7] nennt das Vorkommen der Art im Gebiet „recht unregelmäßig“. Daran hat sich bis heute nichts geändert, sein Auftreten ist im Gegenteil in den letzten Jahren noch spärlicher ge-

worden. Seit 1950 sind 14 Nachweise bekannt, und zwar aus den Monaten April, Mai, August und September. Erstbeobachtung: 3. 4. 60 1 D. Förster, Letzbeobachtung: 23. 9. 84 4 J. Hagemann, dies ist auch gleichzeitig das Maximum.

55. Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus* (Pallas)

Neben *T. ochropus* und *T. nebularia* häufigster Wasserläufer im Gebiet. Frühjahrszug: p = 6, n = 11, 21. 4.—12. 5. (1963), Max.: je 3 am 1. 5. 63 D. Förster und am 1. 5. 76 St. Kämpfer u. R. Steinbach.
Herbstzug: p = 21, n = 90, 17. 8. (1969)—6. 11. (1957), Max.: 7. 10. 57 11 und 19. 8. 62 26 D. Förster.

56. Grünschenkel — *Tringa nebularia* (Gunnerus)

Alljährlicher Durchzügler im Gebiet. Frühjahrszug: p = 14, n = 38, 15. 4. (1960)—23. 5. (1965) Max.: 1. 5. 63 7 D. Förster.
Herbstzug: p = 30, n = 85, 4. 7. (1982)—10. 11. (1957) [7], Max.: 11. 9. 82 8 und 14. 8. 82 15 R. Steinbach.

57. Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos* (L.)

Alljährlicher Durchzügler im Gebiet. Frühjahrszug: p = 22, n = 27, 14. 4.—2. 6. (1984), Max.: 6. 5. 78 3 F. Rost. Ein Nachweis fällt hier etwas aus dem Rahmen: 17. 6. 70 1 St. Kämpfer u. R. Steinbach.
Herbstzug: p = 57, n = 177, 11. 7. (1978)—10. 11. (1957) [7], Max.: 18. 8. 69 24 St. Kämpfer u. R. Steinbach.

58. Küstenstrandläufer — *Calidris canutus* (L.)

Die bisherigen Beobachtungen veröffentlichte bereits KALBE [7]: 7. 10. 52 2 L. Kalbe, und am 14. 10. 52 sahen K. Größler und K. Tuhscherer sicher die gleichen Vögel.

59. Zwergstrandläufer — *Calidris minuta* (Leisler)

Seltener Durchzügler im Gebiet, obwohl er seit Ende der 1970er Jahre alljährlich im Gebiet zu sehen war. Sämtliche Beobachtungen stammen aus dem Herbst: p = 12, n = 28, 19. 8. (1962) bis 23. 10. (1983), Max.: 11. 10. 53 10 J. Oeler [7].

60. Temminckstrandläufer — *Calidris temminckii* (Leisler)

Weit seltener als vorige Art. Alle bekannten Nachweise führte bereits KALBE [7] an: 11. 5. 58 9 D. Förster, 24. 7. 60 1 K. Größler, 31. 8. 52 1 L. Kalbe und 18. 9. 60 1 J. Fiebig, dazu kommen noch 2 von HILDEBRANDT gesammelte Vögel vom 13. 8. 1918.

61. Alpenstrandläufer — *Calidris alpina* (L.)

Häufigster Strandläufer im Gebiet. Frühjahrszug: p = 5, n = 19, 30. 3. (1972)—20. 5. (1960), Max.: 8. 4. 77 7 St. Kämpfer u. R. Steinbach.
Herbstzug: p = 19, n = 138, 28. 8. (1969)—25. 10. (1981), Max.: 10. 10. 81 29 F. Rost und 31. 10. 54 35 L. Kalbe [7].

62. Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea* (Pontoppidan)

Sehr seltener Durchzügler an den Teichen. Für das Gebiet selbst liegt kein Frühjahrsnachweis vor. Der bei KALBE [7] erwähnte Nachweis vom 6. 4. 60 bezieht sich auf das benachbarte Rückhaltebecken Serbitz. Seit 1950 gibt es folgende Herbstbeobachtungen: 21. 8. 50 1 L. Kalbe [7], 28. 8. 69 4 BK, 28. 8. 76 1 ad + 2 diesj. und 29. 8. 69 5 BK St. Kämpfer u. R. Steinbach, 6. 9. 59 1 D. Förster, 8. 9. 52 1 K. Größler und 7. 10. 51 1 L. Kalbe [7].

63. Sanderling — *Calidris alba* (Pallas)

Der bisher einzige Nachweis: 21. 9. 69 1 D. Förster.

64. **Sumpfläufer** — *Limicola falcinellus* (Pontoppidan)

Bisher sind nur die bei KALBE [7] genannten Beobachtungen bekannt: 15. 10. 55 1 W. Kirchhof und 16. 10. 55 sicher das gleiche Tier J. Oeler und D. Trenkmann.

65. **Kampfläufer** — *Philomachus pugnax* (L.)

Nach KALBE [7] in den 1950er Jahren alljährlich zu beobachten. Dies ist jedoch in den letzten Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

Frühjahrszug: p = 10, n = 63; bei KALBE fällt die Erstbeobachtung auf den 27. 3., die letzte Frühjahrsbeobachtung erbrachte D. Förster am 23. 5. 65 mit 1 Vogel. Max.: 24. 4. 60 28 D. Förster.

Zwischen dem Frühjahrs- und dem Herbstzug steht noch eine isolierte Sommerbeobachtung: 29. 6. 52 1 J. Oeler.

Herbstzug: p = 15, n = 71, 27. 7. (1968)—30. 10. (1982), Max.: 21. 9. 69 34 D. Förster.

66. **Stelzenläufer** — *Himantopus himantopus* (L.)

Im Invasionsjahr 1958 wurden am 12. und 13. 5. 4 Vögel im Gebiet von H. Paul beobachtet [7].

67. **Odinswassertreter** — *Phalaropus lobatus* (L.)

Zu den 2 Nachweisen vor 1960, 14. 9. 52 1 W. Hanoldt und 12. 10. 52 1 L. Kalbe [7], kommt noch ein weiterer hinzu. W. Karg und F. Rost beobachteten am 19. 8. 78 einen Vogel dieser Art an der See, der auch am Folgetag noch anwesend war.

68. **Heringsmöwe** — *Larus fuscus* L.

Nach KALBE [7] beobachtete Hildebrandt am 1. 5. 1918 einen Altvogel an den Teichen.

69. **Silbermöwe** — *Larus argentatus* L.

Die einzige sichere Beobachtung: 3. 4. 78 1 immat., F. Rost. Daneben wurden am 15. 9. 79 durch R. Steinbach und am 26. 12. 77 durch F. Rost je eine diesj. Großmöwe beobachtet, bei denen jedoch keine Artbestimmung möglich war.

70. **Sturmmöwe** — *Larus canus* L.

Obwohl die Art zur Zeit zu den regelmäßigen Brutvögeln im Altenburg—Bornaer Braunkohlengebiet gehört, sind ihre Gastrollen an den Teichen doch selten geblieben. Sie bevorzugt die größeren und tieferen Gewässer in der Nähe. Die Nachweise (p = 16, n = 19) liegen zwischen dem 4. 2. (1984) und dem 26. 11. (1983).

71. **Zwergmöwe** — *Larus minutus* Pallas

Für unser Gebiet gibt es nur wenige Beobachtungen; die Möwen bevorzugen den in der Nähe gelegenen Stausee Windischleuba als Rastplatz.

Die Nachweise: 23. 4. 61 1 ad. D. Förster, 25. 4. 75 1 vorj. St. Kämpfer u. R. Steinbach, 1. 5. 65 1 vorj. D. Förster, 1. 5. 76 16 ad. St. Kämpfer u. R. Steinbach, 16. 5. 76 3 vorj. D. Förster, 20. 5. 57 1 vorj. L. Kalbe u. S. Wagner [7], 4. 6. 77 1 vorj. St. Kämpfer u. R. Steinbach und 9. 9. 67 1 juv. D. Förster.

72. **Lachmöwe** — *Larus ridibundus* L.

Die ersten Lachmöwen erscheinen nicht vor Anfang März an den Teichen, obwohl immer wieder einzelne versuchen, an der Pleiße zu überwintern (z. B. 4. 2. 84 5). In Abb. 21 ist deutlich der lange Durchzugsgipfel im Frühjahr von der 18. bis zur 28. Jhp. zu sehen. Allerdings rasten um diese Zeit kaum einmal größere Trupps im Gebiet. Maxima: 3. 4. 60 280 und 16. 5. 76 250 D. Förster. Erst Ende Mai ist im Gebiet der Durchzug beendet. Größere Ansammlungen noch weit in das Frühjahr hinein registrierten St. Kämpfer und R. Steinbach 1976 und 1977. Diese übernormal großen Zahlen sind auf Fischsterben im Gebiet zurückzuführen und nicht mit in die Abb. 21 eingegangen, da sie das Zugbild verfälscht hätten: 17. 4. 76 600, 1. 5. 76 800 und 4. 6. 77 1000. Im Juni sieht man meist nur einzelne Möwen im Teichgebiet, erst mit dem Flüggewerden der Jungen in den umliegenden Kolonien (Stausee Windischleuba, Eschefelder Teiche, Grubengebiet Borna)

um Mitte Juli kann man wieder Zuzug spüren. Doch bleiben die Zahlen bis Ende August meist noch klein. Ausnahmen: 30. 7. 67 328 und 8. 8. 71 300 D. Förster. Der eigentliche Herbstzug kulminiert im Gebiet Mitte September und hält noch bis Ende November an. Maxima: 11. 9. 66 820 und 27. 8. 67 566 D. Förster. Erst mit der Vereisung der Teiche verschwinden auch die letzten Lachmöwen. Das ist in der Regel im Dezember der Fall.

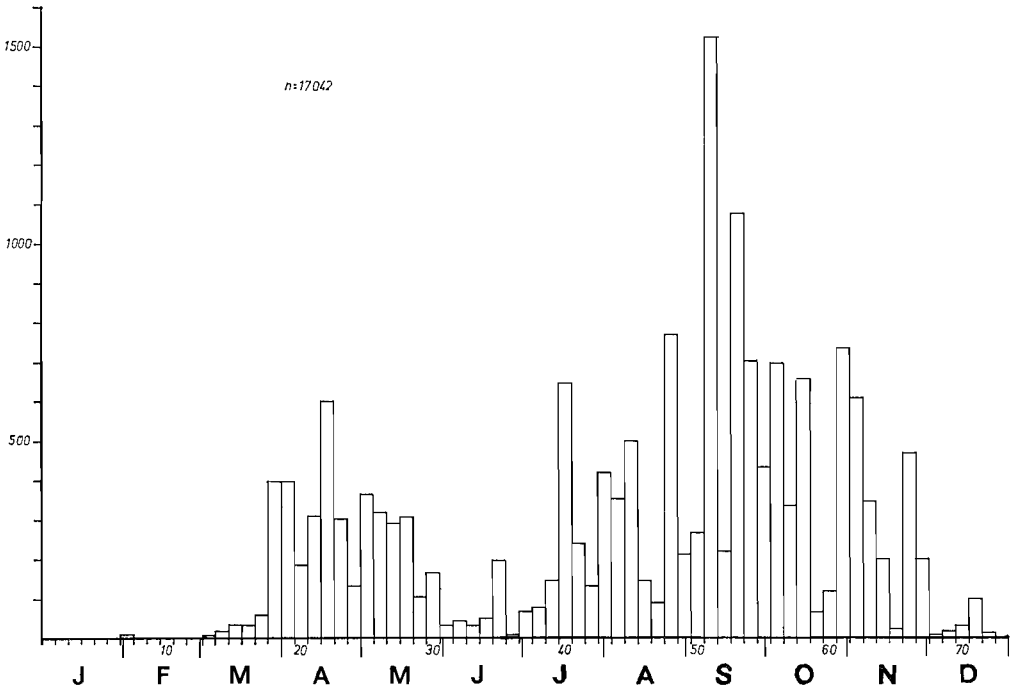


Abb. 21. Das Vorkommen der Lachmöwe im Gebiet, Pentadensummen

73. Flußseeschwalbe — *Sterna hirundo* L.

KALBE [7] kann nur 2 nicht ganz gesicherte Nachweise nennen, von denen TUCHSCHERER [9] den ersten ebenfalls angibt: 8. 9. 52 1 K. Größler und 20.—21. 6. 57 1 D. Trenkmann.

74. Zwergseeschwalbe — *Sterna albifrons* Pallas

Am 10. 7. 78 notierte K.-H. Frommolt 1 Durchzügler dieser seltenen Art an der See.

75. Raubseeschwalbe — *Hydroprogne caspia* (Pallas)

Am 5. 8. 79 sah D. Förster 1 Vogel dieser Art hoch über dem Teichgebiet in Richtung Osten ziehen.

76. Weißflügelseeschwalbe — *Chlidonias leucopterus* (Temminck)

Ebenfalls D. Förster konnte am 9. 9. 67 1 Jungvogel dieser Art an den Teichen nachweisen [9].

77. Trauerseeschwalbe — *Chlidonias nigra* (L.)

Die Art erscheint regelmäßig, aber meist in kleiner Zahl an den Teichen. Das stellte KALBE [7] bereits für die 50er Jahre fest. Frühjahrszug: p = 7, n = 39, 1. 5. 76—13. 6. 76, Max.: 3. 5. 82 22. Eine Sommerbeobachtung: 30. 6. 68 1 D. Förster. Herbstzug: p = 14, n = 24, 8. 7.—7. 10. (1978), Max.: 15. 9. 57 23 K. Größler [7].

Bedanken möchte ich mich für die Bereitstellung von Beobachtungsdaten bei den Herren Sr. KÄMPFER und R. STEINBACH, Windischleuba, sowie bei Frau J. HAGEMANN, Borna, und für Hinweise bei der Arbeit am Manuskript bei Herrn N. HÖSER, Windischleuba. Zu besonderem Dank bin ich jedoch Herrn D. FÖRSTER, Markkleeberg, verpflichtet, ohne dessen umfangreiches Beobachtungsmaterial diese Arbeit in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre.

Literatur

- [1] BAUER, K. M.; GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2: Anseriformes, 1. Teil. Frankfurt/M.
- [2] BAUER, K. M.; GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 3: Anseriformes, 2. Teil. Frankfurt/M.
- [3] FRIELING, F. (1958): Zum Durchzug von Kiebitz und Graureiher am Windischleubaer Stausee. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, **1**, 50—55
- [4] FRIELING, F. (1971): Die Bedeutung des Windischleubaer Stausees als Reservat für unsere Wildenten. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, **7**, 31—48
- [5] FRIELING, F.; HÖSER, N. (1973): Das Geschlechtsverhältnis durchziehender Tafelenten, *Aythya ferina*, im Frühjahr in Windischleuba Beitr. Vogelk., **19**, 296—305
- [6] FRIELING, F. (1974): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“ dargestellt auf Grund 100jähriger ornithologischer Forschung 1870—1970. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, **8**, 185—288
- [7] KALBE, L. (1965): Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, **4**, 267—304
- [8] TRENKMANN, D.; KARG, W. (1960): Das Vorkommen der Entenvögel (Anatidae) im Kreis Altenburg. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, **2**, 106—165
- [9] TUCHSCHERER, K. (1974): Zum Durchzug der Seeschwalben im Bezirk Leipzig. Actitis, **8**, 1—13

Eingegangen am 10. 2. 1988

FRED ROST, Heckenweg 3, Postfach 12/68, Meuselbach, 0-6429